

Liebe Firmpatin, lieber Firmpate!

Sie haben zugesagt, Firmpatin oder Firmpate zu werden – dafür möchten wir uns herzlich bedanken! Ich grüße Sie als Firmpaten recht herzlich und möchte Ihnen einige Gedanken zum Patenamts mit auf den Weg geben.

Sie fragen sich vielleicht, welche Aufgaben nun als Firmpate auf Sie zukommen.

Jungen Menschen einen Paten / eine Patin an die Seite zu stellen, ist ein sehr alter Brauch der Kirche und stammt aus dem Urchristentum. Damals war es in der Regel so, dass die Eltern der Täuflinge oder auch Firmbewerber keine Christen waren – viele wussten nahezu nichts vom Christentum. Aufgabe der Paten war es damals, ihre Patenkinder ins Christentum einzuführen. Zusammen mit ihren Paten nahmen die Schützlinge an Gebeten teil, hörten die Geschichten, die von Jesus erzählten und lernten auch christliche Lieder kennen. Die Paten hatten die Aufgabe, so viel wie möglich zu erklären und Antworten zu geben, wenn Fragen aufkamen. Ursprünglich wurden die Taufe und die Firmung an einem einzigen Fest gefeiert. Beides fand – zusammen mit der Erstkommunion – in der Osternacht statt. Erst später wurde die Trennung zwischen Taufe und Firmung deutlicher. Es wurde üblich, kleine Kinder zu taufen, sie im Glauben zu erziehen und sie schließlich vor die Entscheidung zu stellen, ob sie wirklich Christ sein wollen. Als Jugendliche wurden sie dann gefirmt, wie es heute noch üblich ist.

In der heutigen Zeit ist die Aufgabe des Firmpaten leider ziemlich aus dem Bewusstsein geschwunden. In vielen Fällen beschränkt sie sich auf die formale Begleitung bei der Firmfeier und auf Geschenke.

Und doch gehört viel mehr dazu: Firmung leitet sich vom lateinischen Wort „firmare“ ab und bedeutet „bestärken“. Im Sakrament der Firmung schenkt Gott seinen Heiligen Geist. Er befähigt den jungen Menschen, als erwachsenes Mitglied der Kirche am Reich Gottes mitzubauen. Durch Handauflegung und Salbung mit Chrisam wird die volle Aufnahme in die Kirche besiegelt. So bietet Gott dem jungen Menschen, der sein Leben mehr und mehr selbst gestaltet, seine Hilfe und Freundschaft an. Die jugendlichen Firmbewerber stehen am Übergang zum Erwachsenwerden. Gerade in dieser Zeit ist es sehr wertvoll für sie, wenn ein erfahrener Gesprächspartner, ein Begleiter, ein Impulsgeber, ein unaufdringlicher Berater an ihrer Seite ist. Die wichtigste Aufgabe für Sie als Paten besteht also darin, dem heranwachsenden Jugendlichen ein Freund und ein Gesprächspartner zu sein, sowohl in allgemeinen Fragen als natürlich auch in Glaubensfragen. Ihre Vorbildrolle ist dabei von großer Bedeutung.

Bei der Feier der Firmung stehen Sie hinter Ihrem „Patenkind“ und legen ihm Ihre rechte Hand auf rechte Schulter. Damit bekunden Sie, dass Sie ihn in seinem Bemühen, Christ zu sein, unterstützen und begleiten wollen. Durch das äußere Zeichen des Handauflegens kommt dies deutlich zum Ausdruck. Ihre Hand auf der Schulter besagt: **„Ich halte zu dir, ich stärke dir den Rücken, ich stehe hinter dir, wir suchen gemeinsam den rechten Weg!“**

Dies soll aber nicht nur am Tag der Firmung so sein. Ihre Verantwortung als Pate oder Patin endet nicht mit der Feier des Firmsakraments. Nun kommt es darauf an, dass Sie in den entscheidenden Jahren den jungen Menschen ein wirklicher Freund sind, der mit Rat und Tat und natürlich auch mit seinem Gebet den Lebensweg begleitet. Niemand kann einem anderen etwas geben, was er selbst nicht hat. Darum sind Sie als Firmpate erst einmal dazu eingeladen, Ihre eigene Einstellung zum Glauben zu überdenken. Viele Firmpaten erleben die Ihnen anvertraute Aufgabe als neue Chance, wieder mehr Zugang zu Gott, zur Kirche und zur Gemeinde zu finden.

Konkret kann das zum Beispiel gelingen, wenn Sie

- für sich, für Ihr Patenkind und die Kirche beten
- regelmäßig den Sonntags-Gottesdienst mitfeiern – eventuell sogar zusammen mit Ihrem Patenkind
- sich mit Ihrem Patenkind zum gemütlichen Austausch treffen
- sich von der Firmvorbereitung erzählen lassen und mit Ihrem Patenkind darüber sprechen
- sich persönlich ein (neues) Urteil bilden über die Messe, die Kirche, über Jesus...
- sich informieren über das Leben in Ihrer und auch unserer Pfarrgemeinde
- den Firmtag als jährlichen „Feiertag“ mit Ihrem Patenkind verbringen

Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, das Patenamts zu übernehmen und wünsche Ihnen, dass diese Herausforderung auch Sie persönlich bereichern wird!

Bei Fragen und Anliegen sind wir gerne bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Herzliche Grüße und bis zum 3. Dezember!

Im Namen des Firmteams

Pastoralreferent St. Laurentius Warendorf
hagemann-u@bistum-muenster.de